

**Julius Gerbracht**

**Philosophische Fakultät**

### **Aufschreibesysteme und Wissensnetzwerke zur Bevölkerungsdarstellung vom 17. Jahrhundert bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts**

Das Ziel dieses Promotionsprojektes ist es, die Wissensgeschichte über die Bevölkerung mit der Verwaltungsgeschichte der Volkszählung anhand des Ansatzes der Aufschreibesysteme in Zusammenhang zu bringen. Die Praxis des Aufschreibens von Bevölkerungszahlen lässt sich im 18. Jahrhundert in diversen Wissensgebieten wie in der Mathematik beobachten. Das Erfassen der Bevölkerung war auch in der staatlichen und territorialen Verwaltung ein zentrales Anliegen.

Die Zahlen und Tabellen vor dem Entstehen der politischen Statistik im 18. Jahrhundert können ebenfalls berücksichtigt werden, da auch sie Tabellenformen und quantifizierte Menschenmengen beinhalten. Aufgrund der in dieser Zeit noch nicht vorhandenen Spezialisierung der einzelnen Fachgebiete und den noch nicht standardisierten Erhebungsmethoden wird sich die Frage, in welcher Form Menschen quantitativ erfasst und aufgeschrieben wurden, als fruchtbar erweisen.

Die Arbeit soll einen Beitrag zur Wissensgeschichte und zur Verwaltungsgeschichte der Frühen Neuzeit leisten. Leitfragen sind: Wie wurde neben den Bevölkerungstheorien der Frühen Neuzeit die Praxis des systematischen Aufschreibens von Menschenzahlen erprobt? Auf welche Weise wurde eine „Bevölkerung“ dabei definiert und erfasst?

Zu Aufschreibesystemen an sich siehe: Steiner, Benjamin: Die Ordnung der Geschichte. Historische Tabellenwerke in der Frühen Neuzeit. Köln, Weimar und Wien 2008.

Die geplante Arbeit behandelt also Aufschreibesysteme wie Tabellenwerke oder auch einfach Zahlenordnungen, die sich auf empirische Daten stützen, (Tabellen sollen in diesem Zusammenhang als eine spezielle Form der Aufschreibesysteme verstanden werden.) in Hinblick auf die Ordnung von quantifizierten Menschenmengen. Durch den Fokus auf den Prozess der Standardisierung des Aufschreibens und somit auf die Praxis der Erfassung und der Notation soll diese Arbeit vor allem eine Verknüpfung zwischen der Wissensgeschichte der Bevölkerungstheorie und der Verwaltungsgeschichte der Volkszählung herstellen.

Methode

Quellengrundlage sind alle Tabellen und Darstellungssysteme, die die zahlenmäßige Sichtbarmachung von Menschen wiedergeben. Durch den Fokus auf diese Quellenform wird auf bestehende Arbeiten zu den Bevölkerungsdiskursen aufgebaut und der Schwerpunkt auf diverse Praktiken der Erfassung und der Notation in der Frühen Neuzeit gelegt. In der Quelleninterpretation sollen dabei dann einerseits die Tabellen selbst (deren formale Kriterien, aber auch deren materielle Verfasstheit), aber auch der in den Akten nachweisbare Entstehungsprozess dieser Quellenform im Vordergrund stehen.

**HGGS**  
HEIDELBERGER GRADUIERTENSCHULE  
FÜR GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN



**UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG**  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

Schlüsselbegriffe: Wissensgeschichte, Verwaltungsgeschichte, Aufschreibesysteme, Bevölkerung